



Grußwort zum „Marsch für das Leben“ in Berlin am 21. September 2013

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Marsches für das Leben“, liebe Freunde,

Sie sind heute nach Berlin gekommen, um wieder ein öffentlich sichtbares Zeichen für das Leben zu geben. Ich bedaure sehr, dass ich nicht dabei sein kann.

Unser verfassungsmäßiger Auftrag ist, die Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Die Würde des Menschen steht ganz vorne in unserer Verfassung. Diese Menschenwürde trägt jeder Mensch allein deshalb, weil er Mensch ist - egal ob alt oder jung, behindert oder nicht behindert, geboren oder ungeboren.

Leider gerät das Recht auf Leben immer mehr unter Druck – am Lebensende und am Beginn des Lebens. So werden zum Beispiel neue Tests entwickelt, die eine Selektion vor der Geburt ermöglichen. Eltern werden unter Druck gesetzt, diese Tests durchführen zu lassen. Man kann drum herum reden, wie man will: Fast immer ist das Ziel die Selektion behinderter Menschen. Sie werden maximal diskriminiert, in ihrem Recht auf Leben. Das gilt auch für die Präimplantationsdiagnostik.

Wir haben die Pflicht uns für die einzusetzen, die dies selber für sich nicht können: die ungeborenen Kinder und schwerstkranken Menschen. Auch wenn der Eindruck entsteht, der Kampf für das Lebensrecht sei verloren: jeder Mensch, den wir retten lohnt den Einsatz. Ich bin sicher, dass auch die heutige Demonstration viele zum Nachdenken bringen wird.

Ich wünsche Ihnen, dass auch dieses Mal wieder wie jedes Jahr noch mehr Menschen mitmachen als das Jahr zuvor!

Ihr